is Dienstag den 14. März
nmittags ½8 Uhr. 779

...rsammlungen
...r. W. Elsäßer, Stuttgart
...n Ebhausen.
...dlich eingeladen.
...chmittags ½3 Uhr
... Gemeindehaus.

...dorf, 3. März 1922.
...deren Anzeige.

...nzeige.
... und Bekannten geben
...ichs, daß unser lieber
... Broß
...cher
...er von 75 Jahren sanft
... Hinterbliebenen.
... nachm. ½2 Uhr.

Nagold und Ebhausen.
Krankenpflegeartikel
wie:
Verbandwatte, Mull
Binden, Fingerlinge
Salben und Pflaster
Kinderpflegeartikel:
Gummibettstoff, Nabelbinden, Kinderpuder
Saugflaschen, Schnuller
Sauger, Schwämme
795 empfiehlt
in bester Qualität
...wendrogerie Gebr. Benz
Hauptgeschäft: Nagold
Filialdrog.: Ebhausen.

...1 Nagold.
...Messerputzmaschine
...enig gebraucht, mit neuen
...alzen, billig zu verkaufen.
Otto Kappler
...Messer u. Stahlwaren.

...2 noch guterhaltene
...Anzüge
Größe 175
...t zu verkaufen.
... Wer? sagt die Geschäfts-
...lle d. Bl. 809

...Gottesdienst-Ordnung.
Ev. Gottesdienst
...Landesbußtag 5. März vorm.
...0 U. Predigt (Otto) anschließend Feier des hl. Abendmahls.
...achm. 5 U. Abendpredigt (Schal...). Das Opfer ist Vor- u. Nachmittags für bedürftige Studierende bestimmt. Mittwoch Abend 8 U. Bibelstunde im Vereinshaus.
Ev. Gottesdienste
...er Methodistengemeinde:
... Sonntag vorm. ½10 Uhr Predigt (J. Elsner), ½11 Uhr Sonntagsschule, abds ½8 Uhr Predigt. Montag abds. 8½ Uhr Gesangstunde. Mittwoch abds. 8 Uhr Bibelstunde. Freitag abds. 8 Uhr Jugendbund. Dienstag Sonntag abds ½8 Uhr Predigt bei ...ern Gottl. ... Mittwoch ...ds. 8 Uhr Predigt.

Erscheint an jedem Werktag. Bestellungen nehmen sämtliche Postanstalten und Postboten entgegen.

Bezugspreis: in Nagold, durch d. Agenten, durch d. Post einschl. Postgebühren monatl. M 8.– Einzelnummer 40 ₰.

Anzeigen-Gebühr für die einspaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmaliger Einrückung M 1.—, bei mehrmaliger Rabatt nach Tarif. Bei gerichtl. Beitreibung u. Konkursen ist der Rabatt hinfällig.

Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigeblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Gegründet 1826 — **Nagolder Tagblatt** — Fernsprecher Nr. 29.

Druck und Verlag von G. W. Zaiser (Karl Zaiser) Nagold. Verantwortlich für die Schriftleitung K. Paschmann.

Verbreitetste Zeitung im Oberamtsbezirk. — Anzeigen sind daher von bestem Erfolg.

Für telef. Aufträge wird keinerlei Gewähr übernommen. Es wird keine Gewähr dafür übernommen, daß Anzeigen oder Reklamen in bestimmten Ausgaben oder an der gewünschten Stelle erscheinen. In Fällen von höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung d. Bezugspreises.

Telegramm-Adresse: Gesellschafter Nagold.

Postscheckkonto: Stuttgart 5113.

Nr. 54 — **Montag den 6. März 1922** — **96. Jahrgang**

Entschlußschwäche.

W. W. Obwohl alle Welt überzeugt ist, daß jede Woche Verzug in der Lösung der dringenden Weltprobleme die Gefahr einer Katastrophe steigert, schleicht die Entwicklung im Schneckentempo dahin. In Boulogne haben Poincaré und Lloyd George am 25. Februar endgültig die Ausscheidung des Reparationsproblems aus der Diskussion zu Genua beschlossen; sie haben aber bei ihrer Begegnung dies wichtige Problem nicht gefördert, sondern auf unbestimmte Zeit vertagt und den Finanzministern zur Bearbeitung übertragen. Die Reparationskommission wartet noch immer auf die formelle Betrauung mit der Weiterbearbeitung des ihr durch den Versailler Frieden übertragenen Problems. Ergeht kurz vor Beginn der Konferenz zu Genua eine in aller Eile zusammengestoppelte Entscheidung etwa auf der Basis der Verabredungen zu Cannes, so wird die Zeit für uns kaum genügen, ausführlich gegen die ungenügend ermäßigten Zahlungen Stellung zu nehmen und unsererseits Ersatzvorschläge zu machen.

Die Entschlußlosigkeit der Verbandsmächte wirkt auf die Reichsregierung zurück, der ja eigentlich erst durch die Klärung der auswärtigen Verpflichtungen die Möglichkeit erwächst, das Maß und das Ziel der inneren Anstrengungen zu bestimmen. Während der Reichstagspause um die Wende Februar/März hat das Reichsfinanzministerium mit den Parteien über das Steuerkompromiß und besonders auch über die Zwangsanleihe konferiert. Zu welcher Lösung man sich auch immer durchringen wird, — an der grundlegenden Tatsache ist nicht zu rütteln, daß wir durch Auflegung einer Zwangsanleihe jede andere Art innerer und äußerer Geldbeschaffung auf das Aeußerste erschweren. So nützlich es sein mag, der nervösen öffentlichen Meinung „sichtbare Opfer des Besitzes" zu zeigen, — eine Verleugnung jeder finanzpolitischen Vernunft wird damit noch nicht gerechtfertigt. Die Entschlußlosigkeit der Regierung und der Parteien ist nicht besonders verwunderlich, wenn man bedenkt, daß sie doch eigentlich im Dunkeln und ohne Ziel dahinschreiten. Der Glaube an die Konferenz zu Genua ist in Deutschland stark erschüttert worden. Auf der Ende Februar in Frankfurt a. M. abgehaltenen sogen. „Fünfländerkonferenz" sozialistischer Parteien (vertreten waren die Sozialdemokratie Belgiens, Deutschlands, Englands, Frankreichs und Italiens) hat man zwar die Konferenz zu Genua als erforderlich erklärt, sich aber wohl schwerlich Rechenschaft darüber gegeben, was bei einer internationalen Verhandlung herauskommen kann, wenn die wichtigsten Probleme vorher ausgeschaltet sind. Diejenigen unter uns, die immer noch große Hoffnungen auf die bis zum 10. April und neuerdings sogar noch weiter hinaus verschobene Weltkonferenz setzen, motivieren dies mit dem Hinweis darauf, daß wenigstens die Frage der Kreditgewährung gelöst oder doch erheblich gefördert werden würde. Aber Lloyd George scheint nach einer kurzen Anwandlung der Vernunft und Energie zu der früheren Methode des Feilschens mit Frankreich zurückgekehrt zu sein. Schreitet der „Aufbau" der Welt im bisherigen langsamen Tempo fort, so werden die ersten Mauern in Trümmer sinken, ehe das ganze Aufbauwerk fertig ist. Was die Kriegsfurie verschont hat, das droht durch die Entschlußlosigkeit der Völker und ihrer Regierungen zugrunde zu gehen.

Die jetzige Krise in England ist natürlich für die Entwicklung in Europa und somit auch für Deutschland noch recht nachteilig. Sie muß noch mehr verschleppend, verzögernd wirken. Aber das eine kann von vornherein ohne Bedenken festgestellt werden: England wird stets, ganz gleichgültig wer zur Regierung kommt, eine Politik der Vernunft führen müssen. Die Politik von Cannes und Genua stellt bei allen Schwankungen, die eintreten mögen, ein Minimum dar. Denn die Volksstimmung in England verlangt, in der Erkenntnis, daß im englischen Lebensinteresse eine Aenderung des bisherigen Kurses stattfinden muß, das Einlenken in eine vernünftige Wirtschaftspolitik. Die City, die unter jeder Regierung mächtig ist, befindet sich heute in dieser Beziehung fast auf dem gleichen Standpunkt wie die Arbeiterpartei. Ihr, wie den Arbeitern, findet die englische Diplomatie viel zu langsam den neuen Weg. Dennoch ist nicht zu verkennen, daß die englische Regierungskrise im Augenblick eine gefährliche Lage erzeugt. Bis die Dinge sich geklärt haben werden, wird sich der englische Regierungswille in einem gewissen Zustand der Lähmung befinden. Die bedrohliche Möglichkeit besteht also, daß das Frankreich Poincarés die Situation ausnützen wird, um für Deutschland nachteilige Tatsachen zu schaffen, die sich später schwer aufheben lassen werden. Hier gilt es also, auf der Hut zu sein und uns in die Abwehr zu begeben.

Aus der französischen Kammer.

Um die neue Heeresvorlage.

Paris, 3. März. In der gestrigen Kammersitzung wurde die Aussprache über die Militärreform fortgesetzt. Der Generalberichterstatter Abg. Fabry erläuterte im weiteren Verlauf seines Berichts, den er in der vorigen Sitzung abbrechen mußte, weshalb der Heeresausschuß sich für die 18monatige Dienstzeit ausgesprochen habe. Vor dem Kriege, fuhr der Generalberichterstatter fort, habe Deutschland Frankreich im Wettrüsten mit sich gerissen. Heute habe sich alles gewendet. Heute wolle Frankreich Deutschland hindern zu rüsten und auf diesem Wege würde es selbst zur Einschränkung der Rüstungen gelangen. (An dieser Stelle unterbrach ein Abg. der Linken den Redner: Heute ist es Frankreich, das Deutschland im Wettrüsten mit sich reißt. — Die Rechte erhebt dagegen lebhaften Widerspruch.) Wenn Frankreich, fuhr Fabry fort, die Mittel aus der Hand gebe, die deutschen Rüstungen niederzuhalten, die ihm der Friedensvertrag biete, so würde es auch den Friedensvertrag in Gefahr bringen. Der Berichterstatter umschrieb dann des näheren den Charakter der Deckungsarmee, die die Kommission vorschlägt. Die Regierung habe erklärt, daß man Deutschland gegenüber 32 Divisionen mit den entsprechenden Reserven brauche, denn Deutschland könne durch Verdreifachung der Reichswehr 21 Divisionen mobil machen und verfüge über 150 000 Mann Stammtruppen in der Schutzpolizei. Der Effektivbestand bei 18monatiger Dienstzeit gebe die Möglichkeit, 32 Divisionen zusammenzustellen, vorausgesetzt, daß man über 100 000 Kapitulanten verfüge. Auf Grund des Budgets gebe es deren zur Zeit 70 000. Der Berichterstatter verglich dann den Effektivbestand bei 18monatiger Dienstzeit mit dem bei einjähr. Dienstzeit. Bei 70 000 Kapitulanten und 250 000 Mann Kolonialtruppen, die im Entwurf vorgesehen seien, komme man im ersten Fall auf eine Gesamtstärke von 660 000 Mann, in letzterem Fall unter gleichen Voraussetzungen auf 535 000 Mann. — Im weiteren Verlauf der Aussprache erklärte Abg. Benazet, nach seiner Ansicht könne der Gefahr, die Deutschland darstelle, nicht durch eine kleine Maßnahme begegnet werden, sondern nur durch eine großzügige Organisation des ganzen Volkes. Was das Rekrutierungsgesetz dagegen vorschlage, habe den großen Fehler, daß es die individuelle Ausbildung erschwere u. nicht gute Reserven liefere, keine guten Cadres ergebe und daß es schließlich noch eine ungenügende Effektivstärke erziele.

Kleine politische Nachrichten.

Neue Faszisten-Unruhen.

Basel, 4. März. In Fiume sind neue Unruhen ausgebrochen. Die Faszisten erstürmten mit Handgranaten den Regierungspalast. Bei den Zusammenstößen wurden mehrere Schutzleute schwer verletzt. Die Läden und Schulen wurden geschlossen. Elend und Hunger herrschen in der Stadt. Die italienische Regierung wurde bereits dringend um Linderung der wirtschaftlichen Not ersucht. Man befürchtet neue Unruhen.

Französische Justiz im besetzten Gebiet.

Düsseldorf, 4. März. Nach dreistündiger Verhandlung fällte gestern Abend das französische Kriegsgericht das Urteil gegen die 21 jungen Leute und Schüler, die angeklagt waren, der Brigade Eberhardt bezw. der Organisation Consul angehört zu haben. Die beiden Führer Vögelin und Kohlhaas wurden zu 3 bezw. 2 Jahren Gefängnis verurteilt. Von den übrigen Angeklagten erhielten zehn 1 Jahr Gefängnis, sieben 8 Monate Gefängnis. Die übrigen Angeklagten wurden freigesprochen.

Der Bevölkerungsstand Italiens.

Mailand, 4. März. Nach der jüngsten Volkszählung weist Italien einschließlich der neuen Provinzen eine Gesamtbevölkerung von rund 39 Millionen auf.

Weiteres Sinken der Arbeitslosenziffer in England.

t London, 4. März. Der letzte Bericht des Arbeitsministeriums zeigt ein weiteres Sinken der Arbeitslosenziffer in den letzten Wochen um 28 000 Personen.

Der Dank Frankreich an Nordafrika.

Paris, 4. März. Gewissermaßen als Dank für die Hilfe, die Frankreich während des Krieges von seinen nordafrikanischen Truppen erhielt, wurde gestern in Paris durch eine muhammedanische Sonder-Delegation der Grundstein für eine Moschee gelegt. Später soll ein vollständiges muhammedanisches Institut mit Bibliothek, Universität, Bädern und ein Hotel angeschlossen werden.

Angestellten-Streik in Leipzig.

Berlin, 4. März. Wie der „B. L.-Z." aus Leipzig meldet, sind die kaufmännischen Angestellten im Leipziger Großhandel, nachdem die Arbeitgeberorganisation den Schiedsspruch des Schlichtungsausschusses abgelehnt hatte, gestern fast vollzählig in den Streik getreten.

Eine Stiftung des Reichspräsidenten für das Frankfurter Goethe-Haus.

Frankfurt a. M., 4. März. Der Reichspräsident richtete an den Vorsitzenden der Gesellschaft der Freunde des Frankfurter Goethe-Museums ein Dankschreiben, in dem er sagt, die Frankfurter Goethe-Woche werde ihm stets eine besonders weihevolle Erinnerung bleiben. Er hoffe, daß es gelingen werde, das Geburtshaus eines der Größten unseres Volkes auf ewige Zeiten baulich zu sichern und zu erhalten. Um sein herzliches Interesse durch die Tat zu beweisen, habe er angeordnet, daß aus seinem Dispositionsfond eine Spende von 10 000 M überwiesen werde.

Vor einem neuen Linksputsch?

München, 4. März. Die Augsburger Postzeitung veröffentlicht über den geplanten Linksputsch folgende Mitteilungen: Am 22. Februar hatte eine Sitzung der Aktionsausschüsse der U.S.P. und der K.P.D. stattgefunden, bei der natürlich auch Vertreter der Sowjetrepublik anwesend waren. Es wurde beschlossen, die von den Genossen zu befolgende Parteitaktik auf folgende Gesichtspunkte einzustellen: Die Leitung der neuen Revolution übernimmt die K.P.D. unter Verwendung der für diesen Zweck von Moskau zur Verfügung gestellten Geldmittel. Verfrühte Teilaktionen sind der großen Aktion abträglich; darunter sind aber nur bewaffnete Erhebungen an einzelnen Orten zu verstehen. Streiks und Demonstrationen fallen nicht unter diesen Begriff, sind vielmehr erwünscht, da sie den Kampfgeist der Massen steigern. Die neue Umsturzbewegung zielt auf die Schaffung einer reinen Arbeiterregierung, der auch Dr. Wirth und Rathenau als Fachminister angehören sollen, weil sie im Ausland Vertrauen genießen. Der Kapitalismus soll durch einschneidende Maßnahmen beseitigt werden. Die Vorbedingung für das Gelingen der Aktion und des Staatsstreichs, ist die vorherige Entwaffnung der gegenrevolutionären Elemente. Der Regierungswechsel muß noch in diesem Frühjahr vollzogen werden.

Vorschuß auf die Zwangsanleihe.

Berlin, 4. März. Im Anschluß an die gestrige Kabinettssitzung fand eine Besprechung zwischen dem Reichsfinanzminister und dem Reichskanzler statt, in der die Erhebung der Zwangsanleihe erörtert wurde. Reichsfinanzminister Dr. Hermes machte den Vorschlag, eine Art Selbsteinschätzung der Veranlagungspflichtigen vorzusehen, auf den eine Vorauszahlung gewährt werden soll. Um zu einer solchen Vorauszahlung anzureizen, sollen entsprechende Prämien gewährt werden. Die Selbsteinschätzungen sollen nach der Steuereinschätzung von 1922 Ende Dezember korrigiert werden können und schuldhafte Unterschätzungen sollen bestraft werden.

1 Dollar = 255 Mark.

Berlin, 5. März. An der gestrigen Börse wurde der Dollar mit Mark 255 bezahlt. 100 Franken Schweiz galten 4720, 100 Franken französisch Mark 2100, 1 Pfund Sterling Mark 1100 und 100 Gulden holländisch Mark 10 059.

Aus aller Welt.

Der Berliner Müllkutscher-Streik.

† Berlin, 4. März. Nachdem die vom Polizeipräsidenten den Hausbesitzern zum Abtransport des infolge der seit Monaten andauernden Müllkutscherstreiks auf den Höfen liegenden Mülls gesetzte Frist fruchtlos verstrichen ist, ist heute die Technische Nothilfe zunächst mit 50 Gespannen eingesetzt worden. In erster Linie soll der Müll aus den Höfen der Krankenhäuser und Kliniken, Bäckereien und Fleischereien und sonstigen großen Lebensmittelbetrieben, sowie aus den Höfen besonders großer Mietkasernen entfernt werden.

Keine Befreiung landwirtschaftlicher Genossenschaften von der Umsatzsteuer.

† Berlin, 4. März. Im Reichstagsausschuß für Steuerfragen wurde heute der von Vertretern der Deutschen Volkspartei und der Deutsch-nationalen Volkspartei aufrecht erhaltene Antrag neu beraten, wonach landw. Genossenschaften in beschränktem Umfange von der Umsatzsteuer befreit sein sollen. Es kam darüber zu einer lebhaften Aussprache, bei der der Abg. Bernstein (Soz.) erklärte, es sei ein Bruch des Kompromisses, eine Gruppe der Genossenschaften von der Umsatzsteuer zu befreien. Seine Partei habe ohnehin durch den Verzicht auf die Befreiung der Genossenschaften von der Umsatzsteuer ein Opfer gebracht. Der Abg. Dr. Fischer (Dem.) pflichtete diesen Ausführungen bei. Der Antrag wurde gegen 7 Stimmen abgelehnt.

Ein geheimnisvoller Dunkelmann.

† Warschau, 4. März. Seit einiger Zeit wird die hiesige Gegend von einem Blaubart unsicher gemacht. Es sind bereits 7 Frauenleichen aufgefunden worden, die alle die gleichen Tötungsmerkmale tragen. Die Bevölkerung ist in größter Unruhe; die Nachforschungen der Polizei werden fieberhaft betrieben.

Granatexplosion.

† Hannover, 4. März. Spielende Kinder fanden gestern vormittag in der Nähe des Pulverweges, auf dem alte Munition abgefahren wird, eine Granate, die sie zu öffnen versuchten. Die Granate explodierte und verletzte 3 Knaben schwer.

Erdbeben auf den Philippinen.

† Berlin, 4. März. Wie aus Manilla gedrahtet wird, hat sich auf der philippinischen Insel Cebu ein schweres Erdbeben ereignet. Die heftigen Erdstöße brachten einen bischöflichen Palast, die Kathedrale, ein großes Kloster, sowie zahlreiche Häuser zum Einsturz.

Aus Stadt und Bezirk.

Nagold, 6. März 1922.

* **Diensterledigung.** Die Bewerber um eine offen gewordene Lehrstelle an der ev. Volksschule in Zwerenberg OA. Calw haben sich bis zum 25. März beim Ev. Oberschul-

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

rat zu melden. Dienstwohnung ist vorhanden und Gelegenheit zum Organistendienst geboten.

* **Ver. Lieder- und Sängerkranz.** Die am Samstag tag im Vereinslokal zur „Traube" abgehaltene Generalversammlung des Vereins wurde eingeleitet mit dem Sängerwahlspruch: „Das Herz voll Lieder froh und frei." Herr Präzeptor Wieland als Vorstand des Vereins dankte den aktiven und passiven Mitgliedern für ihr Erscheinen und gab einen kurzen Rückblick über das abgelaufene Vereinsjahr, das auch diesmal wieder ein arbeits- und erfolgreiches gewesen ist. Die Anerkennung seitens der Bürgerschaft zeigte sich in der wachsenden Zahl sowohl passive als aktive Vereinsangehöriger; der Mitgliederstand ist so befriedigend, daß nunmehr auch größere Veranstaltungen eventuell wieder gewagt werden können. Auch die finanzielle Grundlage zeigt infolge der Beitragserhöhung eine erhebliche Verbesserung; an dieser Stelle muß auch ganz besonders der Stadtverwaltung gedankt werden, die einen schönen Beitrag geleistet hat. Dank gebührt auch dem wackern, unermüdlichen Dirigenten des Vereins Herrn Hauptlehrer Grieb, für seine mühevolle Tätigkeit. Es folgt dann der Jahresbericht durch den Schriftführer, Sattlermstr. Braun, der an Hand der zur Verlesung kommenden Protokolle ein Bild über die Tätigkeit im abgelaufenen Berichtsjahr. Die wichtigsten Gruppen sind u. a. die Mitwirkung bei der Einweihung der Kriegergedächtnishalle, das Sängerfest in Wildberg, das Sicherkonzert, die Glockenweihfeier, die Gedenktafelweihung. Auch das letztjährige Gustav-Adolffest wurde durch gesangliche Darbietungen verschönt und die Einrichtung des Kirchengesangs wurde verschiedentlich praktisch. Für das neue Jahr ist zunächst ein Frühjahrskonzert, voraussichtlich im Mai, vorgesehen. Der Mitgliederstand, der bei Beginn des abgelaufenen Berichtsjahres 173 passive und 71 aktive Mitglieder aufwies, erfuhr eine erhebliche Zunahme: am 1. Januar 1922 zählte der Verein 221 passive, 88 aktive Sänger. Nach dem Kassenbericht, den der Kassier, Schneidermstr. Walder, vorlas, hatte der Verein im abgelaufenen Jahr für Ausgaben aufzuwenden 10723,50 ℳ, an Einnahmen flossen ihm zu 10728,50 ℳ, der Kassenbestand beträgt somit 5,20 ℳ. Auf der Gewerbebank sind angelegt 6812,44 ℳ. Eine längere Aussprache reiht sich an über Punkt II der Tagesordnung: Grabgesang. Der Teil der Statuten, der über Ehrenerweisungen beim Tod von Mitgliedern und deren Angehörigen handelt, hat nun nach längerer Debatte folgende Fassung erhalten: Gesang vor dem Trauerhaus und am Grab 1. ohne Entschädigung bei den aktiven Mitgliedern, deren Ehefrauen, Eltern, unselbständigen Kindern und ledigen Geschwistern, sofern diese letzteren nicht selbst Mitglied des Vereins sein können, andernfalls gegen Entrichtung des halben Betrags (60 ℳ). Bei verheirateten Geschwistern wird nur gesungen, wenn sie Mitglied sind. Bei Schwiegereltern von Sängern muß der halbe Betrag (60 ℳ) bezahlt werden. 2. gegen eine Entschädigung von 120 ℳ: Bei den passiven Mitgliedern, deren Ehefrauen, Hauskindern und in häuslicher Gemeinschaft mit ihnen lebenden Geschwistern und Eltern, wenn sie nach ihren Vermögens- und Einkommensverhältnissen nicht mehr selbst Mitglied sein können. In besonderen Fällen kann der Verein eine Ermäßigung des Betrags eintreten lassen. Aus der Mitte der Versammlung wird noch gewünscht, die Bestattungen allgemein früher zu verlegen, etwa auf 1 Uhr, da sich aus der Abhaltung am Nachmittag für die Sänger, die an der letzten Ehrung beteiligen wollen, ein Verlust an Arbeitszeit ergibt, der es manchem überhaupt unmöglich macht, zu erscheinen. Auch der Dirigent ist aus diesen Gründen an den meisten Wochentagen verhindert, wenn hier Abhilfe nicht geschaffen werden kann. Es gelangt deshalb ein gemeinsamer Beschluß ohne weitere Abstimmung zur Annahme, an die Oeffentlichkeit, ganz besonders aber an die Geistlichkeit, das Ersuchen zu richten, Bestattungen, wo keine besonderen Gegengründe vorliegen, in der Regel auf 1 Uhr vorzunehmen. Zum Schluß spricht noch der Vizevorstand des Vereins, Spinnereibesitzer Kenischler, dem verdienten Vorstand Präzeptor Wieland den Dank des Vereins aus und hofft auf ein gedeihliches Vereinsleben bis zur nächsten Generalversammlung. Hauptlehrer Grieb spricht von der hohen Aufgabe der Verkündigung des deutschen Liedes, der man auch ferner treu bleiben wolle und dankt allen Sängern für ihre seitherige Mitarbeit. Den Schluß des Abends bildete der gemeinsam gesungene Chor: „Aus weiter Ferne kehr ich wieder."

* **Sattler- und Tapezier-Innung.** Wie in allen Berufen ist nun auch im Sattler- und Tap.-Gewerbe die Erkenntnis wach geworden, daß nur ein berufsicher Zusammenschluß sowohl zur Erreichung einheitlicher Preise als auch insbesondere gemeinschaftlichen Einkaufs von Rohmaterialien es ermöglicht, erträgliche Zustände in unserem Handwerk zu schaffen. So wurde in der auf den gestrigen Sonntag in den „Deutschen Kaiser" in Nagold einberufenen Versammlung beschlossen, daß die Kollegen des Bezirks sich der Innung Calw anschließen und sich mit derselben auch zu gemeinschaftlichem Einkauf vereinigen. Bei der unter dem Vorsitz von H. Kollege Wiedmaier-Calw geführten Versammlung wurden für den Bezirk Nagold L. Grüninger als Obermeister, Herr Brenner Altensteig und Pfeifle Ebhausen in den Ausschuß der Calwer Innung beigewählt. Eine in Bälde in Ebhausen stattfindende Zusammenkunft wird den noch fernstehenden Kollegen Gelegenheit geben, sich von der Zweckmäßigkeit einer Innung und gemeinschaftlichen Einkaufs zu überzeugen.

* **Bezirksziegenzuchtverband Nagold.** Die auf den gestrigen Sonntag nachmittags 2 Uhr in die „Linde" in Nagold einberufene Verbandsversammlung, der eine Ausschußsitzung voranging, zeigte durch ihren sehr schwachen Besuch, daß die schöne Sache der Ziegenzucht in unserem Bezirk sehr tief eingeschlafen ist und in letzter Zeit nicht mehr viel Gönner hatte. Nagold selbst war bei der gestrigen Versammlung überhaupt nicht oder doch erst ganz am Schluß mit einem einzigen Ziegenhalter vertreten. Oberamtstierarzt Hoeckerle-Freudenstadt wurde leider im letzten Augenblick auch noch verhindert. Herr Verwalter Rieger eröffnete die Versammlung und drückte seine Freude über die Anwesenheit des Oberamtmanns und des Oberamtstierarztes aus. Die letzte Verbandsversammlung, an der 6 örtliche Vereine, nämlich von Nagold, Haiterbach, Altensteig, Gültlingen, Wildberg, Unter- und Obertalheim teilnahmen, fand kurz vor dem Krieg, im April 1914, in Haiterbach statt. Während des Weltkriegs erlahmte das Interesse für die Angelegenheit naturgemäß zugunsten wichtigerer Dinge, heute nach dem Krieg schämt sich mancher, begüterter Kuhhalter geworden, der Sache. Die ehemals stärkste Verein in Haiterbach gibt heute kaum noch ein Lebenszeichen, ähnlich ist es bei den andern Vereinen. Am regsten ist das Interesse noch in Haiterbach, wo letztes Jahr sogar eine Prämierung stattfand. Vielleicht sind neuerdings die Vorbedingungen nun wieder günstiger geworden, nachdem der Landesverband im Jahr 1921 schöne Erfolge erzielt hat, insofern das am 1. Januar 1922 in Kraft getretene Gesetz über die Entschädigung für die an Maul- und Klauenseuche gefallenen Tiere eine wesentliche Sicherung für den Ziegenhalter darstellt. Der Redner gedenkt dann der verstorbenen Vereinsmitglieder, u. a. des Privatier Julius Zaiser-Nagold, früheren Vorstands des hiesigen Vereins und des Privatier Becker-Altensteig, zu deren Andenken sich die Versammlung von den Sitzen erhebt. Im Mittelpunkt des Interesses stand naturgemäß der angekündigte Vortrag des Herrn Schlachthofdirektors Zent-Freudenstadt über „Die Aufzucht der Jungtiere". An Hand mitgebrachter, sehr anschaulicher Tafeln wurde zunächst die Entwicklung des Tiers im Mutterleib geschildert und empfohlen, sobald Komplikationen eintreten, einen Sachverständigen zu Rate zu ziehen. Eine Ziege bringt im allgemeinen 1 bis zu 4 Lämmer. Diese sind im Anfang sehr empfindlich, besonders gegen Kälte und müssen sorgfältig behütet werden. Betreffend die Ernährung in der ersten Zeit gehen die Ansichten, ob natürliche oder künstliche Aufzucht vorzuziehen sei, auseinander, in Norddeutschland wird die künstliche bevorzugt. Die Tiere lernen die Milch von Anfang an aus der Schale zu trinken, dabei fällt das schwierige Abgewöhnen weg, andererseits erfordert hiebei die notwendige Reinlichkeit große Sorgfalt des Pflegers. Will man gute Zuchttiere haben, so darf das Lamm ja nicht zu früh, das weibliche keinesfalls vor 4, das männliche keinesfalls vor 8 Wochen entwöhnt werden. Früheres Abgewöhnen, das heutzutage wegen des Milchmangels geboten scheint rächt sich am Tier selbst. Wo die natürliche Aufzucht bevorzugt wird, ist es angebracht, das Lamm nicht dauernd, sondern nur zu ganz bestimmten Zeiten, aber wenigstens 4 Mal am Tag zur Mutter zu lassen und nachher regelmäßig das Euter auszumelken. Von Vorteil ist es noch, wenn dem Tier möglichst viel Gelegenheit zur Bewegung geboten ist. Die Abgewöhnung muß vorsichtig geschehen, damit keine Verdauungsschwierigkeiten entstehen; der Milch werden ganz allmählich erhöhte Gaben anderer Nährstoffe zugesetzt. Im ersten Jahr ist die Fütterung von Kraftfutter unerläßlich; als solches kommen u. a. in Betracht Leinmehl, Hafermehl usw. Was bei der Aufzucht versäumt wird, kann nie mehr hereingeholt werden; es darf deshalb nichts unterlassen bleiben. Zur Zucht dürfen natürlichnur Tiere verwendet werden, deren Leistung mindestens der jährlichen Durchschnittsleistung einer Ziege entspricht. Diese war vor dem Krieg 650 bis 670 Liter, seit dem Kriege unter den erschwerten Ernährungsverhältnissen ist sie um 100 Liter gesunken; doch gibt es auch Ziegen, die weit über 1000 Liter pro Jahr geben. Um die Leistung zu ermitteln, müssen, mindestens 14täglich, Probemelkungen gemacht werden. In der auf diesen anregenden Vortrag, für den dem Redner herzlich gedankt wurde, einsetzenden Diskussion, wurde zu den verschiedenen Punkten des Vortags Stellung genommen und die Notwendigkeit betont, Ortsvereine zu gründen, bezw. die vorhandenen wieder zu neuem Leben zu bringen. Auch wurde die Frage der Uebertragung der Gemeindebockhaltung an den Farrenwärter erörtert. Ferner wird die Frage der Errichtung von Verkaufsvermittlungen angeschnitten und als Vertrauensmann Herr Hartmann-Pfrondorf aufgestellt. Die Versammlung ist sich einig, über die Notwendigkeit, für den Bezirk einen Geschäftsführer (eventuell auf beamtenrechtliche Grundlage, wobei die Amtskörperschaft bezw. der Bezirksrat ein Wort mitzusprechen hätte) aufzustellen, besonders da Herr Verwalter Rieger bedauert, die Vorsitzschaft aus Amtsüberlastung niederlegen zu müssen. Dieser Punkt, sowie sämtliche Wahlen werden indes bis zum Spätjahr zurückgestellt, bis zu welchem Zeitpunkt man die Organisationsfrage geklärter glaubt. Ein früher mit Erfolg eingereichtes Gesuch an den Bezirksrat, um eine Unterstützungsbewilligung zur Prämienaussetzung für nachweisbar zuchttaugliche Bock- und Ziegenlämmer soll erneut werden. Der landwirtschaftliche Bezirksverein soll aufgefordert werden, im Zusammenhang mit der im Herbst geplanten Prämierung auch eine Ziegenprämierung vorzusehen. Für einen beim Bockeinkauf im Interesse des Verbands eingeführten Betrag von 120 ℳ wird dem Vorsitzenden Entschädigung aus der Kasse erteilt. Der Mitgliedsbeitrag wird auf 12 ℳ pro Kopf und Jahr festgesetzt, wovon 6 ℳ an den Landesverband abgeführt werden müssen. In der Diskussion, an der sich besonders die Altensteiger Deputierten beteiligen, macht Direktor Zeeb noch verschiedene Mitteilungen u. a. über Bockhaltungskosten, die sich heute auf mindestens 1000 ℳ pro Jahr belaufen. In seinem Schlußwort versprich er auch, sich nach Kräften der Ziegenzucht im Bezirk annehmen zu wollen. Die anregende Versammlung, die der Bewegung der Ziegenhaltung im Bezirk voraussichtlich frisches Blut zugeführt hat, endete nach reichlich 4stündiger Dauer.

Sportverein von 1911 e. V. — Generalversammlung. Der F.C. Nagold hielt am 4. März abends seine ordentliche Hauptversammlung unter zahlreicher Beteiligung seiner Mitglieder ab. Die Geschäftsberichte schilderten den Mitgliederstand als gut. Die Kassenverhältnisse können den Umständen entsprechend als gut bezeichnet werden. Die sportliche Betätigung war sehr rege. In den Privatspielen wurden gegen starke Gegner gute Erfolge erzielt, wodurch der Name des F.C. Nagold in der süddeutschen Sportswelt einen guten Ruf erhielt. Die Verbandsspiele wurden durch den Abgang von 6 Spielern der 1. Mannschaft ohne zählbaren Erfolg durchgeführt. Einem Antrag des alten Vorstands entsprechend wurde der Name F.C. Nagold gegen 1 Stimme bei

---

Wenn wir die Menschen nur nehmen wie sie sind, so machen wir sie schlechter; wenn wir sie behandeln, als wären sie, was sie sein sollten, so bringen wir sie dahin, wohin sie zu bringen sind. Goethe.

Lichtenstein.

85) Romantische Sage von Wilhelm Hauff.

Welche Ferne von Lichtenstein bis Asperg, und welches Land dazwischen! Es ist kein Flachland, keine Ebene. Viele Wellungen von Hügeln und Bergen ziehen sich hinauf und herunter, und von Hügel zu Hügel, welche breite Täler in ihrem Schoße bergen, hüpft das Auge zu dem fernen Horizont.

Georg betrachtete bewundernd. Er strengte seine Augen mehr und mehr an, er suchte in die Weite zu dringen und jedes Schloß, jedes Dorf in der weiten Aussicht zu unterscheiden. Marie stand neben ihm. Sie teilte seine Bewunderung, obgleich sie sein ihrer frühesten Kindheit dieses Schauspiel genossen. Sie zeigte ihm flüsternd jeden Fleck, sie wußte ihm jede Turmspitze zu nennen. „Wo ist eine Stelle in deutschen Landen," sprach Georg, in diesen Anblick versunken, „die sich mit dieser messen könnte! Ich habe Ebenen gesehen und Höhen erstiegen, von wo das Auge noch weiter dringt, aber diese lieblichen Gefilde zeigen sie nicht. So reiche Saaten, Wälder von Obst, und dort unten, wo die Hügel bläulicher werden, ein Garten von Wein! Ich habe noch keinen Fürsten beneidet, aber hier stehen zu können, hinauszublicken von dieser Höhe und sagen zu können, diese Gefilde sind mein."

Ein tiefer Seufzer in ihrer Nähe schreckte Marie und Georg aus ihren Betrachtungen auf. Sie sahen sich um, wenige Schritte von ihnen stand am Fenster der Geächtete und blickte mit trunkenen, glänzenden Blicken über das Land hin, und Georg war ungewiß, ob seine Worte oder das Andenken an sein Unglück die Brust dieses Mannes bewegt hatten. Er begrüßte Georg und reichte ihm die Hand. Dann wandte er sich an den Herrn des Schlosses und fragte, ob noch immer keine Botschaft da sei. „Der von Schweinsberg ist noch nicht zurück," antwortete dieser.

Der Geächtete trat schweigend an das Fenster zurück und schaute in die Ferne. Marie füllte ihm einen Becher. „Seid getrosten Mutes, Herr," sagte sie, „schauet nicht mit so finsteren Blicken auf das Land. Trinket von diesem Wein, er ist gut württembergisch und wächst dort unten an jenen blauen Bergen."

„Wie kann man traurig bleiben," antwortete er, indem er sich wehmütig lächelnd zu Georg wandte, „wenn über Württemberg die Sonne so schön aufgeht und aus den Augen einer Württembergerin ein so milder blauer Himmel lacht? Nicht wahr, Junker, was sind diese Berge und Täler, wenn uns solche Augen, solche Herzen bleiben? Nehmt Euren Becher und laßt uns daraus trinken! So lange wir Land besitzen in den Herzen, ist nichts verloren: Hie gut Württemberg allezeit!"

„Hie gut Württemberg allezeit!" erwiderte Georg und stieß an. Der Geächtete wollte noch etwas hinzusetzen, als der alte Burgwart mit wichtiger Miene hereintrat. „Es sind zwei Krämer vor der Burg," meldete er, „und begehren Einlaß."

„Sie sind's, sie sind's," riefen in einem Augenblick der Geächtete und Lichtenstein. „Führ' sie herauf."

Der alte Diener entfernte sich. Eine bange Minute folgte dieser Meldung. Alle schwiegen, der Ritter von Lichtenstein schien mit seinen feurigen Augen die Türe zu durchbohren, der Geächtete seine Unruhe verbergen zu wollen, aber die schnelle Röte und Bläße, die auf seinen ausdrucksvollen Zügen wechselte, zeigten, wie die Erwartung dessen, was er hören werde, sein ganzes Wesen in Aufruhr brachte. Endlich vernahm man Schritte auf der Treppe, sie näherten sich dem Gemach. Der gewaltige Mann zitterte, daß er sich am Tisch halten mußte, seine Brust war vorgebeugt, sein Auge hing starr an der Türe, als wolle er in den Mienen der Kommenden sogleich Glück oder Unglück lesen — jetzt ging die Türe auf.

11.

—— Wie da nun so ganz
Verlassen dastehst und so ganz entblößt,
Und wie nun ich, dein einz'ger Lehnsmann,
Der einz'ge bin, der dich noch Herzog nennt.
Und wie nun mir allein die Ehre bleibt
Die Dienst zu leisten bis zum letzten Hauch.
Uhland.

Auch Georg hatte erwartungsvoll hingesehen. Er musterte mit schnellem Blick die Eintretenden. In dem einen erkannte er sogleich den Pfeifer von Hardt, der andere war — jener Krämer, den er in der Herberge von Pfullingen gesehen hatte. Der letztere warf einen Pack, den er auf dem Rücken getragen, ab, riß das Pflaster, womit er ein Auge bedeckt hatte, weg, richtete sich aus seiner gebückten Stellung auf und stand nun als untersetzter, stark gebauter Mann, mit offenen kräftigen Zügen vor ihnen.

„Marx Stumpf!" rief der Geächtete mit dumpfer Stimme. „Wozu diese finstere Stirne? Du bringst uns gute Botschaft, nicht wahr, sie wollen uns das Pförtchen öffnen, sie wollen mit uns aushalten bis auf den letzten Mann?"

Marx Stumpf von Schweinsberg warf einen bekümmerten Blick auf ihn. „Machet Euch auf Schlimmes gefaßt, Herr," sagte er, „die Botschaft ist nicht gut, die ich bringe."

„Wie?" entgegnete jener, indem die Röte des Zornes über seine Wangen flog und die Ader auf seiner Stirn sich zu heben begann. „Wie, du sagst sie zaudern, sie schwanken? Sieh dich wohl vor, daß du nichts Uebereiltes sagst; es ist der Adel des Landes, von dem du sprichst."

„Und dennoch sage ich es," antwortete Schweinsberg, indem er einen Schritt weiter vortrat, „im Angesichte vor Kaiser und Reich will ich es sagen, sie sind Verräter."

„Du lügst!" schrie der Vertriebene mit schrecklicher Stimme. „Verräter, sagst du? Du lügst. Wie wagst du es, vierzig Ritter ihrer Ehre zu berauben? Ha! Gestehe, du lügst." (Fortsetzung folgt).

Blendend schön
werden alte Kleider, Blusen, Röcke, Auflige und sonstige Kleidungsstücke durch Ausfärben mit Benzol Haushaltfarben. Ueberall erhältlich. Man achte auf die Marke Braun. 412 f

1 Stimme Enthaltung in „Sportverein von 1911 e. V. Nagold“ umgeändert. Damit soll der Verein auf eine breitere Grundlage gestellt und neue, bisher noch nicht vorhandene Sportabteilungen gebildet werden. Die Neuwahlen ergaben innerhalb des Gesamtvorstandes, außer dem 1. Vorsitz, den Herr Studienrat Bachteler einnimmt, und dem Vorsitz des Spielausschusses, den Herr Bezirksgeometer Kühnle übernimmt, keine nennenswerten Aenderungen. Im Lauf der Versammlung wurde allerseits der Hoffnung und dem Wunsch Ausdruck verliehen, daß alle Kreise der Stadt dem Sportverein wohlwollendstes Interesse entgegenbringen werden und daß sich der Verein gegen alle Hindernisse durchsetze.

* **Gebührenerhöhung.** Durch eine Verfügung des Ministeriums des Innern werden die Viehuntersuchungen beim Eisenbahn- und Schiffsverkehr für Tierärzte erhöht. Auch die seuchenpolizeiliche Beaufsichtigung von öffentlichen Tierschauen, Tierausstellungen und sonstigen Zusammenziehungen von Tierbeständen erfahren eine Erhöhung auf 15 ℳ für jede angefangene halbe Stunde.

Todesfall. Altensteig, 4. März. Gestern früh verstarb hier Rektor Zeller nach kurzer Krankheit im 61. Lebensjahr. Rektor Zeller bekleidete seinen verantwortungsvollen Posten an der hiesigen Volksschule seit August 1914. Er galt im ganzen Land als tüchtiger Pädagoge und stand in Lehrerkreisen wie auch bei der hiesigen Einwohnerschaft in hohem Ansehen.

-l- **Altensteig,** 5. März. Ein sehr großes Trauergefolge gab heute mittag den sterblichen Ueberresten des im 61. Lebensjahr entschlafenen Volksschulrektors J. L. Zeller das letzte Geleite. Mit Zeller sank ein Schulmann ins Grab, dessen Name weit über die Grenzen unseres Schwabenlandes hinaus einen sehr guten Klang hat. Sein ganzes Leben und Arbeiten galt der Schule und dem Wohle der ihr anvertrauten Jugend. Schon einige Jahre her kränklich, war es für ihn eine harte Prüfung, daß er seinen „Schulfreund“ eingehen lassen mußte, weil er die Arbeit nicht mehr bewältigen konnte. Als sich sein Leiden verschlimmerte, suchte er noch Hilfe in Tübingen, kam aber vor acht Tagen als todkranker Mann zurück. Und alle liebevolle und sorgfältige Pflege durch seine Angehörigen konnte die Auflösung nimmer aufhalten; am Freitag vormittag durfte er zur ewigen Ruhe eingehen. Nach der Rede des Ortsgeistlichen sprach Schulrat Schott Worte des Dankes und der Anerkennung für das, was der Verstorbene für die Schule geleistet hat. Kränze wurden niedergelegt von Hauptl. Frucht für die hies. Lehrer der Volksschule, von Hauptl. Lauze für den Bez.-Lehrerverein Altensteig und von Hauptl. Renz-Ebelweiler für den Nachbarbezirk Pfalzgrafenweiler. Auch die Lehrer von Kirchheim, wo der Verstorbene 10 Jahre lang tätig war, ließen einen Kranz niederlegen, ebenso die Ortsgruppe des Beamtenbundes und die der Deutschen Volkspartei. Desgleichen legte ein Schüler der Schulklasse des Verstorbenen und eine frühere Schülerin je einen Kranz nie er.

Württemberg.

Oberschlesierkinder. Calw, 4. März. Dieser Tage kam ein zweiter Transport Oberschlesierkinder, im ganzen 7, nach Calw. Die Kinder, die gastfreundliches Nachtquartier fanden, reisten andern Tags nach Grunbach und Engelsbrand weiter, wo sie sich in treuer Hut bald von den Mühsalen, die schon ihrem jungen Leben auferlegt wurden, erholen mögen.

Tödlicher Unglücksfall. Calw, 4. März. Gestern vorm. verunglückte beim Tannenfällen im Althengstet der Waldarbeiter 62 Jahre alte Gipsermeister Johann Valentin Frohnmeyer von Althengstett derart, daß er auf dem Wege ins Calwer Krankenhaus verschied. Der fleißige, brave Mann wollte ungeachtet der Warnungsrufe der Holzhauer seine Säge vorher in Sicherheit bringen, wurde aber in diesem Augenblick von der Tanne getroffen. Ein Verschulden trifft niemand.

Fremdenverkehr und Lebensmittelversorgung.

In der Frage der Lebensmittelbeschaffung für den Fremdenverkehr fand am Mittwoch im Ernährungsministerium eine Besprechung statt. Von der Regierung wurde es als dringend notwendig bezeichnet, daß die Fremdenbetriebe ihren Bedarf an Lebensmitteln soweit als möglich mit Auslandsware eindecken, um so zu verhindern, daß durch den Fremdenverkehr eine Knappheit an inländischen Lebensmitteln und eine weitere Steigerung der Lebensmittelpreise herbeigeführt wird. Vor allem wurde betont, daß die Milchversorgung der einheimischen Bevölkerung durch den Fremdenverkehr nicht notleiden dürfe und daß die Fremdenbetriebe auf den Bezug von Auslandskondensmilch und dergleichen zu verweisen seien.

Aenderung des Landessteuergesetzes.

r Stuttgart, 4. März. Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Das Staatsministerium hat dieser Tage den Entwurf eines Gesetzes zur Aenderung des Ausführungsgesetzes zum Landessteuergesetz und eines 14. Nachtrages zum Staatshaushaltsgesetz für 1921 festgestellt. Der Gesetzentwurf wiederholt angesichts des stark gestiegenen Staatsbedarfs den früheren Vorschlag der Regierung, den Steuersatz für die Grund- und Gebäudesteuer auf 5 Prozent des Steuerkapitals für die Gewerbesteuer

bei einem gekürzten Steuerkapital bis zu 1000 ℳ auf 2,1%
" " " " von 1001 bis 5000 ℳ " 2,5%
" " " " von 5001 bis 10000 ℳ " 3,5%
" " " " von mehr als 10000 ℳ " 5%

des (gekürzten) Steuerkapitals je mit Wirkung vom 1. April 1921 an zu erhöhen. Er bringt weiterhin einige dringliche Aenderungen des Ausführungsgesetzes zum Landessteuergesetz, die sich auf die Rechnungsjahre 1920, 1921 und 1922 oder auf die Ueberleitung der Grund-, Gebäude- u. Gewerbesteuer in das neue auf 1. Jan. 1922 in Kraft zu setzende Gesetz beziehen, dessen Entwurf demnächst dem Landtag vorgelegt werden soll.

Die Große Anfrage der Unabhängigen.

r Stuttgart, 4. März. Die Große Anfrage der Abgg. Spaich u. Gen. (USP.) lautet: Die Preise der wichtigsten Lebensmittel sind in den letzten Wochen stark in die Höhe geschnellt. Die Fleischpreise haben seit Ende letzten Jahres eine Steigerung um mehr als 50 Proz. erfahren. Bei Mehl und Brot ist ebenfalls eine starke Preissteigerung zu verzeichnen. Blättermeldungen zufolge bezahlen Aufkäufer im württ. Oberland für Ztr. 5 ℳ pro Stück, für den Doppelzentner Getreide neuer Ernte sollen in der letzten Zeit von einzelnen Aufkäufern geradezu Phantasiepreise geboten worden sein. Diese ungeheuerlichen Preistreibereien gefährden die Ernährung weiter Volkskreise und drohen, sie in völlige Verelendung herabzudrücken. Ist dem Ernährungsminister die Entwicklung auf dem Lebensmittelmarkt bekannt, was gedenkt er zu tun, um ihr Einhalt zu gebieten?

r **Kleine Anfrage.** Stuttgart, 4. März. Abg. Kühnle (B.) hat folgende Anfrage im Landtag eingebracht: Sicherem Vernehmen nach verbreiten die Franzosen gegenwärtig in der Pfalz in großen Mengen ein Flugblatt mit dem Schlagwort „Heldentaten des preußischen Militarismus“. Es handelt sich anscheinend zumeist um Kriegserlasse, die in einem pazifistischen Organ „Menschheit“ erschienen sein sollen. Da glaubwürdig berichtet wird, ein Ludwigsburger Verlag „Friede und Recht, G.m.b.H.“ habe sich dazu hergegeben, diese Sonderabdrücke für die Franzosen zu liefern, frage ich das Staatsministerium, ob es von dem Vorgehen und dem würdelosen Verhalten eines württ. Verlags Kenntnis hat?

r **Die Geschäftslage des Landtags.** Stuttgart, 4. März. Der Landtag wird in kommender Woche die Große Anfrage Groß (Ztr.) über die Teuerung und die der Unabhängigen über die Preissteigerungen auf dem Lebensmittelmarkt behandeln, ferner das Körperschaftsbeamtenbesoldungsgesetz.

r **Die Kinderreichen.** Stuttgart, 4. März. Der Reichsverband der kinderreichen Bünde hat den Bund der Kinderreichen für den Bezirk Heidenheim (Vorsitzender W. Bosch Ludwig-Planstraße 3) mit der Organisierung der Kinderreichenbewegung in Württemberg betraut. Die Zusammenfassung zu einem Landesverband ist geplant.

r **Verband süddeutscher Kinematographenvereine.** Stuttgart, 4. März. Der Reichsverband deutscher Lichtspieltheater beschloß, in diesem Jahr sämtliche Kinos längere Zeit ganz oder teilweise zu schließen. Die süddeutschen Vereine werden am 14. März zu der Frage Stellung nehmen, die sich hauptsächlich gegen die Lustbarkeitssteuer und die erhöhten Filmmieten richtet.

r **Milchpanscher.** Böblingen, 4. März. Vom hiesigen Amtsgericht wurden 7 Milchproduzenten von Weil im Schönbuch wegen Milchfälschung verurteilt und zwar 3 zu Geldstrafen von 2—500 ℳ und 4 zu Gefängnisstrafen von 1—2 Wochen. Nach den Ermittlungen der Stuttgarter Nahrungsmittelkontrolle schwankten die Wasserzusätze zwischen 6 und 25%, in einem Falle handelte es sich um Entrahmung.

r **Brand.** Sindelfingen, 4. März. Im Souterrain der Metallgießerei Frank war ein Benzinbehälter in Brand geraten, dessen die Hausbewohner nicht Herr werden konnten. Durch die Feuerwehr konnte der Brand erstickt werden, ehe er größere Ausdehnung annahm. Der Schaden ist erheblich.

r **Dirigentenkurs.** Göppingen, 4. März. Dem Vernehmen nach bietet der Schwäb. Sängerbund auch in diesem Jahr wieder die Gelegenheit zum Besuche eines Dirigentenkurses. Vom 7. bis 12. Aug. findet ein solcher Kurs in Göppingen unter Leitung des Chormeisters Arnold Ludwigsburg statt.

r **Streik.** Leinzell OA. Gmünd, 4. März. Wegen Herabsetzung der Akkordsätze bei einem Spezialartikel sind die Korsettnäherinnen der Firma Uhlmann & Co. in den Streik getreten. Auch in Schechingen und Horn, wo das Unternehmen Filialen hat, sollen die Hausarbeiterinnen sich dem Streik angeschlossen haben.

Wirtschaftliche Wochenschau.

Geldmarkt. Je näher die Konferenz von Genua rückt und je deutlicher zutage tritt, daß wir dort nichts zu erhoffen haben, desto höher steigen wieder die Devisenkurse. 100 deutsche Mark kosteten am 2. März in Zürich nur noch 9.14 (am 28. Februar noch 9.33) Franken, in Amsterdam 1,09 (1,2¹/₂) Gulden, in Kopenhagen 1.98 (2.23), in Stockholm 1.65 (1,83), in Wien 5784.50 (2697), in Prag 2535¹/₂ (2761,50) Kronen, in Newyork 0.41 (0,45¹/₂). Danach stellte sich der Dollar auf 244 ℳ, also wieder um 29 ℳ höher als vor acht Tagen.

Börse. Die steigenden Devisenkurse haben die Tendenz der Börse weiter befestigt. Immerhin zeigt die Hausse noch nicht die Ausschreitungen der früheren Perioden. Eine gewisse Vorsicht ist sowohl bei der berufsmäßigen Spekulation wie auch beim Privatpublikum nicht zu verkennen. Die Kursveränderungen hielten sich auch diese Woche in verhältnismäßig engen Grenzen und zeigten nirgends die sprunghafte Aufwärtsbewegung, die man von früher her gewöhnt war. Bevorzugt wurden wieder Textilaktien und zuletzt namentlich auch Daimler, die fast täglich notierten mußten. Eine Anzahl Bankwerte blieben vernachlässigt. Sehr gut gehalten waren Anlagepapiere, immerhin ist festzustellen, daß 4proz. württ. Staatsobligationen heute nur noch 8¹/₄ gelten.

Produktenmarkt. Die Teuerung schreitet immer weiter. Der Weltmarktpreis wird noch zum Verhängnis für die deutsche Volksernährung werden. Am 2. März notierten in Berlin Weizen 620 bis 625 (plus 60) ℳ, Roggen 475—485 (plus 60), Gerste 450—470 (plus 40), Hafer 420—430 (plus 45), Mais 401—405 (plus 30) ℳ. An der letzten Stuttgarter Landesproduktenbörse ist Heu um 60 ℳ auf 4.0—420 und Stroh um 40 ℳ auf 150—160 ℳ pro Dztr. gestiegen. Diese Preise geben zu denken.

Warenmarkt. Auch hier nichts als Preissteigerung: Kohle, Eisen, Häute, Leder, Textilsachen, Lebensmittel, Farbstoffe, Wein, Zigarren, kurz alles geht hinauf. Man begründet die Steigerung teils mit den Lohnerhöhungen, teils mit der Valutaentwertung. Ab und zu hört man von einem bevorstehenden Rückschlag, aber bis jetzt fehlen alle Voraussetzungen dazu.

Viehmarkt. Der von den Metzgern erhoffte Rückschlag in den Viehpreisen ist ausgeblieben. Von Markt zu Markt wird die Schraube weiter angezogen. Das beste Vieh wandert abendreif außerhalb Württembergs ab. Zuchtvieh und Pferde waren auf den neuesten Märkten ebenfalls kaum bezahlbar. Auch Schweine haben wieder stark angezogen.

Holzmarkt. Lage unverändert. Das Weiterreißen nach Brennholz dauert fort. Die Preise für Nadelstammholz sind nicht weiter gestiegen. Stärker begehrt ist Gruben- und Papierholz.

Im **Häutegeschäft** rechnet man dagegen mit einem Stillstand der Preisbewegung, weshalb das Angebot auf dem am 1. März stattgefundenen Berliner Lederbörsentag dringend war. Bei der Zurückhaltung der Fabrikanten konnte aber das Material nicht untergebracht werden. Am Rohhäutemarkt ist das Geschäft ebenfalls schleppend geworden.

Der **Metallmarkt** ist bei stillem Geschäft fest. Silber 900 fein ist das Kilo auf ℳ 4275 gestiegen. Raffinade-Kupfer notierte ℳ 63.50, Banca-Zinn ℳ 146, Zink ℳ 24.75, Blei ℳ 22.50 das Kg.

Letzte Drahtnachrichten.

Württ. Landtag.

r Stuttgart, 4. März. Die weitere Debatte über die Förderung des Wohnungsbaus gestaltete sich, obgleich eine rein wirtschaftliche Frage vorlag, zu einem 3¹/₂stündigen Parteigezänk, bei dem jeder Fraktionsredner den andern Fraktionen die Schuld an dem Wohnungselend zuzuschieben suchte. Zunächst sprach Göhring (Soz.) Mit den Hausbesitzern hatte er kein Mitleid, war aber für eine Steigerung der Mieten in erträglichen Grenzen. Die Reichen müßten ohne Staatszuschüsse bauen. Die Redewendung vom schematischen 8 Stundentag sei nichts als ein Schlagwort. Der von der Bürgerpartei vorgezeichnete Weg sei nicht gangbar. Im übrigen war die Rede eine Polemik gegen die Rechte. Scheef DDP. nannte die Ausschußanträge eine Aufforderung an die Regierung zu einem neuen Programm. Auch er war für Aufhebung des Schutzes der reichen Mieter und für die Erhöhung der Beiträge zu Wohnungsbauten. Dann wurde die Rede längere Zeit eine Zwiesprache zwischen Scheef und einigen Bürgerparteiern. Auch Widers Vorschläge seien ohne Zwang nicht durchzuführen. Eine einheitliche Regelung der Mieteinigungsämter im ganzen Lande sei nötig, desgleichen eine Berufungsinstanz. Dann gab der Präsident einen soz. Antrag bekannt, der ein Reichsgesetz fordert, das die Familien mit größerem Vermögen zwingt, eigene Wohnungen zu bauen. Der Kommunist Schneck forderte die Sachwerterfassung und verteidigte den 8 Stundentag. Nur eine Arbeiterregierung könne helfen. Roßmann (DDP.) beklagte die Verquickung der Angelegenheit mit Parteiinteressen, statt den Gemeinschaftssinn zu pflegen. Die Differenz der alten und neuen Mieten sei zu groß. Die Vorschläge des Finanzausschusses befriedigten seine Freunde nicht. Die Sitzung nachmittag 4 Uhr: Körperschaftsbesoldungsgesetz, Verfassungsänderung, Sportgesetz, Landessteuergesetz und Förderung des Wohnungswesens.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 4. März. Die Sitzung beginnt nachm. 1 Uhr. Nach debatteloser Erledigung kleinerer Vorlagen durch Ausschußüberweisung wird die 2. Beratung des Wiederaufbaueta fortgesetzt. Staatssekretär Dr. Müller bezeichnet die Pressemeldung über eine geplante Auflösung des Ministeriums als aus der Luft gegriffen. Das komplizierte Amt könne nicht ohne weiteres einem anderen Ministerium angegliedert werden. Auch der Streichung der 78 Stellen habe sein Ministerium nur mit schwerem Herzen zugestimmt. Es bringe den geschädigten Auslands- u. Kolonialdeutschen das größte Wohlwollen entgegen und der bedaure, daß es nicht alle berechtigten Wünsche erfüllen könne. Der Abbau der Kolonialverwaltung wird nicht verzögert, obwohl wir unverrückbar an der Hoffnung festhalten, **daß wir wieder Kolonien erhalten werden.** Der Redner bedauert, daß es nicht möglich war, mit Frankreich über den Wiederaufbau der zerstörten Gebiete zu einem Einvernehmen zu gelangen. Aber alle unsere Anregungen seien bei der französischen Regierung unbeachtet geblieben. (Hört! hört!) Unser Angebot auf Lieferung von 20 000 Holzhäusern hat schließlich nur zur Annahme von 76 Probehäusern geführt. Auf unserer Seite war immer Bereitwilligkeit über Bereitwilligkeit, auf der französ. Seite Ablehnung. Die französischen Sozialisten sind für die Beschäftigung deutscher Arbeiter am Wiederaufbau des französ. Unternehmerium ist aber dagegen. Trotz allem wird die deutsche Regierung fortfahren, Material-, Sach- und Arbeitsleistungen für den Wiederaufbau zur Verfügung zu stellen. — Abg. Haas (Dem.): Mit dem Verständnis und dem guten Willen für die Notlage der Auslandsdeutschen ist nichts getan. Man muß nun endlich ausreichend und vor allem schnell helfen. Der im Referentenentwurf der Regierung vorgeschlagene Zahlungsmodus, der den Geschädigten nur einen Teil ihrer Ansprüche in bar vergütet, den Rest aber in noch mehrere Jahre laufenden Schatzanweisungen und Schuldverschreibungen verstößt gegen die Würde des Reiches. Der Gedanke der unverzinslichen Schuldverschreibungen darf in dem neuen Zahlungsplan nicht wieder erscheinen. Auch Valutaschuldner dürfen nicht ungleichmäßig behandelt werden. Speziell darf die Regierung die nicht im Stich lassen, die während des Krieges im Auslande Kredite aufgenommen haben, um die Mark zu schonen und die jetzt die Schulden in fremder Währung zurückzahlen sollen. — Abg. Fröhlich (Komm.) protestiert gegen den neuen Sachlieferungsvertrag, der nur den Interessen des Großkapitals diene. — Der Etat des Wiederaufbauministeriums wird sodann genehmigt und eine Entschließung angenommen, in der eine Denkschrift über die Umgestaltung des Ministeriums gefordert wird. — Es entspinnt sich sodann über den Vorschlag des Präsidenten Löbe, die nächste Sitzung erst für nächsten Donnerstag, den 9. März, anzusetzen, um den Ausschüssen und namentlich dem Steuerausschuß Zeit zum Abschluß zu geben und dann am Donnerstag das Branntweinmonopol zu beraten, eine längere Geschäftsordnungsdebatte. Der Vorschlag des Präsidenten wurde sodann angenommen. — Die nächste Sitzung findet nächsten Donnerstag 2 Uhr statt. Schluß nach 6 Uhr.

Letzte Kurzmeldungen.

Aus Lorenzo Marquez (Portugies. Ostafrika) wird gemeldet: Ein Wirbelsturm hat den kleinen Hafenort Chinde verwüstet. Soweit bisher bekannt, sind 5 Europäer und 30 Eingeborene umgekommen.

Die Berliner Morgenzeitungen werden von jetzt ab im Straßenhandel eine Mark kosten.

Der dänische Kronprinz Frederik hat sich mit Prinzessin Olga von Griechenland, Tochter des Prinzen Nikolaus von Griechenland, verlobt.

Konkurse.

Chemische Fabrik Hübner & Co., G. m. b. H., früher in Neckarsulm, nun in Heilbronn.

Mutmaßliches Wetter am Dienstag und Mittwoch.
Aufheiternd und mild.

Kommenden Dienstag, vormitt. 9 Uhr, habe ich schöne

Oberländer Milch- und Läuferschweine

zu verkaufen.

812 Chr. Kienle, Nagold.

Alle Hausfrauen kaufen Triumph Möbelputz „Wunderschön“. Stets staubfr., prachtv. Möbel. Fr. Schmid, Eisenw., Nagold.

Closet-Papier in Rollen zu Mk. 3.50 bei G. W. Zaiser, Nagold.

Seminar-Uebungsschule Nagold.

Schüler-Anmeldung.

Die Anmeldung derjenigen Knaben, die heuer in die Seminarübungsschule eintreten sollen, findet am **Mittwoch, 8. März, nachmittags 1 Uhr** statt.

Lokal: Lehrerzimmer der Seminar-Uebungsschule.

Schulpflichtig sind alle die Knaben, die vor dem 1. Mai 1916 geboren sind und also bis zum 1. Mai 1922 das 6. Lebensjahr zurückgelegt werden. Außerdem können **freiwillig** solche Knaben in die Schule eintreten, die in der Zeit vom 1. Mai bis 30. September 1916 geboren sind.

Die Schüler der Seminar-Uebungsschule haben Gelegenheit zur Erlernung der französischen Sprache.

Nagold, 4. März 1922.

Sem.-Rektorat: Dieterle. **Schulvorstand:** J. V. Herrmann.

837

Molkereigenossenschaft Emmingen

e. G. m. u. H. 825

Bilanz pro 31. Dezember 1921.

Aktiva.	ℳ ₰	Passiva.	ℳ ₰
Kassenbestand	961 57	Geschäftsguthaben der Mitglieder	95[illegible].—
Wert d. Immobilien	1041 54	Reservefonds des Vorjahrs	2392.79
Wert d. Geschäftsanteile und Maschinen	1151.89	Hegau vom vorjährig Gewinn	17.07
Wert des Mobiliars	76 11	Eintrittsgelder	64.—
Darlehen	835 23	Von alter Rechnung vorgetragen	984.58
Verbrauchsgegenstände	400.—	Gewinn für heuer	7 90
	4416 34		4416.34

Mitglieder am 1. Januar 1921: 94.
Eingetreten 4. Ausgetreten 3.
Stand am 31. Dezember 1921: 95.

Vorsteher: Müller. **Rechner:** Ebersam.

Nagold.

Wir suchen zum sofortigen Eintritt 819

10—15 intelligente Mädchen.

Börsenmacherinnen, auch angelernte, werden bevorzugt.

Henne & Brenner, Waldachstr.

Hausfrauen! 826

Kaufe **heute** und bis morgen **Dienstag** abend **7 Uhr** noch

Hauslumpen, Papier, Knochen, Wollgestricktes

zu bekannten Preisen

im Gasthof zum „Bären" hier.

Alteisen 1 Mk. bis 1.50 Mk. per Kg.

Größere Posten erhöhte Preise.

Altmetall zum höchsten Preis.

Jedes Kind erhält noch einen Osterhasen zum Geschenk.

Spindler, Stuttgart, Paulinenstr. 3.

Kalender empfiehlt G. W. Zaiser.

Achtung!

An die Bürger von Nagold und Umgebung!

Kammerjäger Leupold (alter Fachmann)

kommt in den nächsten Tagen noch hier, um **Ratten und Mäuse** unter 2jähriger, schriftlicher **Garantie radikal** zu vertilgen durch **Cholerakulturen,** welches jedoch für Menschen und Haustiere unschädlich ist, aber unter Nagetieren eine ansteckende Krankheit erwirkt. **Schwaben, Wanzen u. Russen** usw. werden ebenfalls unter vertilgt. Bestellungen sind sofort an die Geschäftsstelle dies. Zeitg. zu richten an **Kammerjäger Leupold.** 822

Briefmarken-Sammlung

sowie jeden Posten altdeutsche Marken, jedoch nur Groschen- und Kreuzerwerte von Sammler zu kaufen gesucht. 821

Angebote unter **S. & Th. 125** an die Geschäftsstelle erbeten.

Zuschriften bei G. W. Zaiser

---

789 **Nagold.**

Alle Sorten

Gartensamen

in guter Qualität

hat abzugeben

Gärtner **Broghammer.**

Stadtgemeinde Calw.

Der am **Mittwoch, den 8. März 1922** fällige

Vieh- und Schweinemarkt

ist infolge Ausbruchs der Maul- u. Klauenseuche im Bezirk verboten worden.

Der an **demselben Tage** fällige

Pferde- und Krämermarkt

findet statt

und wird zu dessen Besuch eingeladen. 833

Calw, den 2. März 1922.

Stadtschultheißenamt: Göhner.

Unterjettingen. 834

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir bei dem Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres guten Vaters

Johann Jakob Sayer

erfahren durften, für die trostreiche Grabrede des Herrn Pfarrers, den erhebenden Gesang, für das ehrende Grabgeleite von hier und auswärts und die vielen Kranzspenden sprechen wir hiemit unsern innigsten Dank aus.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

---

1 Lehrling

sowie 836

2 Lehrmädchen

auf **Etuis** bei gewissenhafter Ausbildung und tarifmäßiger Bezahlung gesucht.

Fr. Strähle, Etuisfabrik.

Volksbildungsvorträge

Nagold.

Heute Montag, den 6. März abends 8¼ Uhr 816

Vortrag von

Stadtpfl. Dr. Schairer über

„Johannes Müller u. seine Art"

im Festsaal des Seminars.

Mädchen-Gesuch.

Auf 15. März oder später suche ehrl., kräft., jüngeres **Mädchen** für Küche u. Haushalt u. Gartenarbeit bei guter Behandlung u. hohem Lohn, zu Familie von 2 Personen.

C. Straile, Kaufmann

z. Z. **Althengstett** b. Calw.

Massen-Artikel

zu vergeben oder gut eingerichtete, **mechanische**

Schreinerei zu mieten od. zu kaufen gesucht.

Zuschriften sind zu richten an

Lutz & Vossenmaier

G. m. b. H.

823 **Oberndorf a. N.**

Lichtspielhaus z. „Löwen".

Nur noch heute Abend ½8 Uhr der große Sensationsfilm

Der Sturm

in 5 großen Akten.

Beiprogramm

Lustspiel **Blitzmädel** in 3 Akten.

Jugend unter 17 Jahren keinen Zutritt 838

Die Direktion Kaiserbaulichtspiele Stuttgart.

Möbelschreiner-

Lehrstelle

für sofort in Nagold gesucht.

Angebote erbitte **E. Merkt.**

Zig.-Gesch., **Nagold.** 835

Altensteig.

Lehrlingsgesuch

Kräftiger, ehrlicher **Junge** findet bis 1. Mai Lehrstelle mit guter Ausbildungsgelegenheit bei 831

Franz Müller

Flaschnerei und Installations-Geschäft für elektrische Anlagen.

Nagold. 814

Mädchen gesucht.

Auf 15 März suche ich ein fleißiges, ehrliches Mädchen, das womöglich schon gedient hat, für Küche u. Haushaltung.

Frau Kaufmann Friedrich Schmid.

Tüchtiges, über 20 Jahre altes 829

Zimmermädchen

für **sofort** oder 1. April in Dauerstellung gesucht.

Erholungsheim Gültstein bei Herrenberg.

Telef.: Gültstein Nr. 4.

Dresdner Bank

101

Kapital 550 Millionen Mark
Reserven rund 400 Millionen Mark

Stuttgart Cannstatt
Heilbronn Ulm

---

839 **Wildberg,** den 5. März 1922.

Todes-Anzeige.

Verwandten und Bekannten geben wir die schmerzliche Nachricht, daß unsere liebe Schwester, Schwägerin, Tante, Nichte und Base

Luise Dürr

Arbeitslehrerin

heute früh von ihrem schweren Leiden erlöst wurde.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung Dienstag nachmittag ½2 Uhr.

---

832 **Iselshausen,** 5. März 1922.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Todes-Anzeige.

Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß unsere liebe Tante

Magdalene Rauser

Kirchenpflegers Witwe

nach längerer Krankheit im Alter von 76½ Jahren sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Chr. Braun, Postbote mit Frau,
Joh. Reule, Gärtner, mit Frau, Nagold,
Pauline Willig geb. Reule mit Gatten, Schiltigheim.

Beerdigung: Dienstag, 7. März, nachm. 2 Uhr.

---

824 **Edhausen,** 4. März 1922.

Danksagung.

Für die überaus zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden meiner lieben Gattin, unserer treubesorgten Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Marie Kammerer

geb. Roth

sowie für die vielen Blumenspenden, die zahlreiche Begleitung von nah und fern zur letzten Ruhestätte, den erhebenden Gesang des Liederkranzes und die trostreichen Worte des Herrn Geistlichen sagen innigsten Dank

die trauernden Hinterbliebenen
der Gatte: **Gustav Kammerer,**
die Töchter: **Nanette** und **Frida.**

Ehe Sie einen

Rauchkasten

kaufen, verlangen Sie Prospekt von

Joh. Werner, Nagold

1819 **Bahnhofstr.**

---

seit über **40 Jahren bewährt.**

Zu haben in der 1208

Schreibwarenhandlg.

G. W. Zaiser, Nagold.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw